

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer: 20 Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten aber allmählich
22½ Sgr.

Der Courier.

Intante für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der
Buchhandlung von H. Richter,
Universitätsstraße, Gewandhaus No. 4.
In Magdeburg in der Kreuz-
schen Buchhandlung, Breite-
weg No. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Unter Verantwortlichkeit der Verlags-Expedition
mitherausgegeben von Dr. Schadeberg.

Die für den Courier bestimmten Mittheilungen, Sendungen u. dergl. bittet man, wie bisher, an die Expedition des Couriers
(bei Schwetschke) zu richten.

Nr. 234.

Halle, Dienstag den 7. October
Hierzu eine Beilage.

1845.

Deutschland.

Berlin, d. 5. Oct. Se. Maj. der König haben geruht:
Dem General-Lieutenant, Kommandanten von Berlin und
Chef der Land-Gendarmarie, v. Dittfurth, den Rothen
Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub in Brillanten; und
dem Bürgermeister Dr. Willroth zu Greifswald den Cha-
rakter eines Geheimen Regierungsraths zu verleihen.

Ihre Königl. Hoheiten der Erbgroßherzog und die
Erbgroßherzogin von Mecklenburg-Strelitz sind
von Neu-Strelitz hier angekommen.

Nach dem „Militair-Wochenblatte“ vom 4. October ist
General-Lieutenant Graf zu Dohna, kommandirender Ge-
neral des ersten Armeekorps, zum Chef des 8ten Ulanen-
Regiments, General-Lieutenant v. Wrangel, kommandirendes
der General des 2ten Armeekorps, zum Chef des 3ten Kür-
assier-Regiments ernannt, dem Oberst v. Radowitz, aggr.
dem Generalstabe, der Charakter als General-Major beige-
legt worden. Oberst v. Wnuck, Kommandant von Weich-
selmünde, und v. Ostau, Kommandeur des 2ten Garde-
Ulanen- (Landwehr-) Regiments erhielten als General-Ma-
jor, Major Graf v. Wyllich und Lottum als Oberst-Lieut-
enant mit der Regiments-Uniform, den erbetenen Abschied
mit Pension.

Königsberg, d. 25. Sept. Die hiesige deutsch-katho-
lische Gemeinde erstarkt sowohl durch Zunahme von Mitglie-
dern als durch inneres Leben. Prediger Grabowski weiß
bei seiner Gemeinde die Pointe zu treffen. In schlichten,
schmucklosen Worten verkündigt er Allen verständliche Wahr-
heiten. Die Kirche ist bei seinen Predigten stets gefüllt.
Doch der thätige Seelsorger beschränkt seine Wirksamkeit nicht
auf die Kirche allein. In den Versammlungen der Gemeinde
zur Besprechung ihrer Angelegenheit wird derselbe in passen-
den Vorträgen sie über Manches belehren, was der Form
der Besprechung wegen nicht auf die Kanzel gehört. Diese
Amtsthätigkeit wird wohl seine segensreichste und wirksamste

sehn. Auch in Braunsberg, dem Rom unserer Provinz, wird
sich nächstens eine deutsch-katholische Gemeinde bilden. Ele-
mente sind hierzu genug vorhanden, doch fehlt ein Haupt.
Die junge Gemeinde dürfte dort viele Kämpfe zu bestehen
haben.

Danzig, d. 29. Sept. Gegen den hiesigen Buchhänd-
ler Gerhard schweben in diesem Augenblick nicht weniger,
als acht fiskalische Untersuchungen, welche auf den Antrag
Römisch-Katholischer gegen ihn eingeleitet worden sind, und
zwar vier davon wegen Artikel in dem unter seiner Vertret-
ung erscheinenden „Dampfsboot“, und vier wegen seiner viel-
besprochenen Broschüre „Zur Würdigung zweier Pamphlete
gegen Czerski, Rudolph und Dowiat.“ Die letzteren vier
haben beantragt: 1) das bischöfliche Clerikal-Seminar, des-
sen einer Klagepunkt der ist, daß Herr Gerhard die Mitglie-
der desselben „Diener Roms“ genannt habe; 2) der Probst
Bonin, der übrigens in der Klage selbst eingesteht, daß er
der Verfasser des „Sendschreibens der Anna Czerska“ ist;
3) der frühere Prof. Fleischer, und 4) der Bischof Seblag.
Die Klage des Letztern scheint augenscheinlich nur dazu die-
nen zu sollen, um ihm dem Staate gegenüber den Rücken
zu decken, denn während Herr Gerhard ihm doch viele und
sehr schwere Vorhaltungen gemacht hat, beschwert er sich
lediglich darüber, daß Hr. G. ihn wegen der vom Prof. Flei-
scher gegen Mitglieder des Königl. Hauses vom Katheder
herab gemachten unehrerbietigen Aeußerungen zur Rede ge-
stellt habe. Ob die Kläger, wenn gegen Hrn. G. Strafen
verhängt werden sollten, dadurch etwas für sich gewinnen
werden, möchte sehr zu bezweifeln sein; wer solchen Vorwür-
fen, wie Hr. G. sie gegen die betreffenden Personen ausges-
prochen hat, nichts Anderes entgegenzustellen weiß, als eine
gerichtliche Klage, der sollte lieber ganz und gar schweigen.
Daß aber Hr. G. eine Strafe zu erleiden haben wird, dürfte,
da nach unserm Gesezen der Einwand der Wahrheit nicht
straflos macht, und man demgemäß ungestrast z. B. einen
Dieb nicht „Spitzbube“ und ein lüderliches Frauengimmer

nicht „S..e“ nennen darf, außer Zweifel sein; ebenso gewiß ist es aber auch, daß Hr. G., der nicht zu den zaghaften Gemüthern gehört, sich dadurch in seinem Streben, der Wahrheit und dem Rechte zu dienen, nicht irritiren lassen wird.

Italien.

Livorno, d. 18. Sept. Briefe und Reisende aus Rom sprechen von ungewöhnlichen Truppenbewegungen im Kirchenstaate, welche zu dem Schlusse zu berechtigten schmelzen, die Regierung müsse eine Invasion befürchten. Nach Civita-Vecchia sind Oberoffiziere mit dem Befehle abgegangen, das päpstliche Geschwader schleunigst auszurüsten und segelfertig zu machen, und Reisende, welche durch diese Hafenstadt gekommen, drücken ihre Stauern über die dort herrschende Rührigkeit aus. In den letzten Tagen ging in Civita-Vecchia die Rede, mehrere Kompagnien sollten nach Corneto und andern Küstenpunkten gesandt werden. Kanoniere mit Geschütz ziehen unablässig nach dem Walke oder in das Fort, und die Stadt ist wie im Belagerungsstand. Ueber die Ursache dieser Rüstungen sind tausenderlei Gerüchte in Umlauf; wahrscheinlich befürchtet die päpstliche Regierung eine Landung der Flüchtlinge. In den Kirchen wird vom Morgen bis zum Abend gepredigt. — In den Marken herrscht große Gährung, und bewaffnete Banden mit einflussreichen Männern an der Spitze ziehen im Lande umher.

Großbritannien und Irland.

London, d. 29. Sept. Aus einem kürzlich veröffentlichten amtlichen Berichte erhält man eine genaue Uebersicht des Werthes der während des vorigen Jahres aus Großbritannien und Irland nach Amerika, Asien und Australien ausgeführten britischen Fabrikate und Erzeugnisse. Die Ausfuhr betrug nach Ostindien und Ceylon 7,695,666 Pfd. St.; nach China 2,305,607; nach Mauritius 285,650; nach den britisch-nordamerikanischen Kolonien 3,070,861; nach Neu-Süd-Wales und den australischen Kolonien 744,060; nach den Vereinigten Staaten 7,938,079; nach Cuba 654,214; nach Brasilien 2,413,538 und nach Mexiko 3,013,267 Pfd. St. Die Durchschnittspreise des Zuckers, den Zoll abgerechnet, betragen im vorigen Jahre: für Zucker von britischen Pflanzungen 33 Sh. 8 Pce. pro Centner; für Zucker von Mauritius 32 Sh. 10 Pce. und für ostindischen Zucker 35 Sh. 1 Penny.

Heute fand die Lord-Mayors-Wahl hier statt. Sie traf mit abermaliger Umgehung des Alderman Wood (dem man Ungerechtigkeiten in der Leitung einer Aktien-Gesellschaft vorwirft) auf den Alderman Johnson.

Am 26. Sept. fand bei Thurles in der Grafschaft Tipperary ein Monstermeeting statt, wobei der Liberator Daniel O'Connell zugegen war und eine Rede hielt; es sollen an 100,000 Menschen an diesem Meeting Theil genommen haben.

Türkei.

Konstantinopel, d. 17. Sept. Vorgestern hat Sir Stratford Canning von der Pforte den Ferman für die protestantische Kirche von Jerusalem erhalten. Die Engländer behaupten, daß dieser Ferman ganz so abgefaßt sei, wie es der Gesandte verlangt hatte, und die Erlaubniß zur Erbauung einer protestantischen Kirche in Jerusalem enthalte, während von türkischer Seite versichert wird, daß er nur die Erlaubniß zur Erbauung einer Kapelle für das englische Konsulat ausspreche.

Theater in Halle.

Einige Worte über unser recitirendes Drama, von L. Schleier.

Der gewöhnliche Herr Referent d. Bl. hat bisher seine Urtheile über die hiesige Bühne fast ausschließlich auf die Oper beschränkt; da jedoch das recitirende Drama für's Allgemeine nicht bloß von gleicher, sondern selbst höherer Bedeutung als jene ist, so sei es erlaubt, in Nachstehendem auch über Ersteres, sofern es für diesmal in Betracht kommt, einige Worte zu sagen.

Eine speciellere Musterung aller bisher stattgefundenen Darstellungen im Schau- und Lustspielfache würde den Raum, welchen die Redaction d. Bl. uns zu gewähren im Stande ist, freilich überschreiten; auch mögte es ebenso ermüdend als nutzlos sein, so weit zurückzugreifen, als dann theilweise erforderlich wäre. Kann es doch nur auf die richtige Würdigung des Totalindrucks hies ankommen, den die verschiedenen Vorstellungen sowohl hinsichtlich der vorgeschickten Dichtungen als hinsichtlich der Reproducirung derselben zurückgelassen haben, wobei denn auch der hauptsächlichsten Mitglieder unserer Bühne näher gedacht werden muß.

Wenn wir nunmehr die Mittel in Betracht ziehen, über welche die Direction verfügen kann und zugleich die jederzeit beschränkende Stellung eines Provinzialtheaters erwägen, so dürfen wir im Allgemeinen wohl unsre Zufriedenheit mit Demjenigen aussprechen, was Herr Deurer uns bisher geboten hat. Vorzugsweise schwierig wird an solchem Plage stets die Lösung der Aufgabe bleiben, vielmöglichst Novitäten zu bringen, die aber demnachst auch ansprechen, denn in letzterer Hinsicht kann selbst der wahrscheinlichste Vorauskalkül in der momentanen Stimmung der Zuschauer, ja, schon an irgend einem Zufalle scheitern, der Jedem unerwartet kommt. Herr Deurer hat in dieser Hinsicht auch mit dem recitirenden Drama einen ziemlich Treffler gehabt. An Neuigkeiten brachte derselbe bisher: Mutter und Sohn, von der überfruchtbareren Birch; die beiden Waisen und die Memoiren des Satans, beide nach dem Französischen; Moliere's wiedererweckten Tartüffe; die Schule der Verliebten, und dieser Tage, Gukow's 13. November. Nicht alle diese Stücke haben auf gleiche Weise gefallen; namentlich die beiden Waisen und Mutter und Sohn können eine irgendwie beifällige Aufnahme aber auch nur einer ganz vorzüglichen Aufführung verdanken. Das erstere ist eins jener französischen Eintagsproducte, welche eine sehr gewöhnliche Anekdote auf eine keineswegs außergewöhnliche Weise durch die hergebrachten Stadien eines Theaterabends hinschleppen, verliert sich obendrein aber noch zum Schlusse erst so recht in allerlei hors d'oeuvre und ermüdende Breite. Die Bearbeitung der larmoyanten Bremer'schen „Nachbarn“ ist dagegen sogar in hohem Grade mißlungen.

Die Memoiren des Satans sind spannend, enthalten sogar mehre höchst gewandt dramatisirte Scenen und erhalten jedenfalls den Zuschauer bis zu Ende in guter Laune, sowie die beschäftigten Schauspieler in geistlicher Anregung. Die höchst beifällige Aufnahme, deren der Tartüffe sich erfreute, spricht sehr vortheilhaft für den Geschmack des hiesigen Theaterpublicums; in mehreren andern deutschen Städten fand dieses nie veraltende Lustspiel bekanntlich nur eine laue Theilnahme, als es in neuester Zeit durch das Gukow'sche „Arbitt“ wieder auf die Scene gerufen wurde. Der Tartüffe war im Uebrigen die beste Darstellung im Lustspielfache, welche die Deurer'sche Gesellschaft uns bisher darbot. Hier war ein Ensemble, wie es sein muß, setzen wir hinzu, wie es stets sein sollte, aber freilich so selten sich findet. Noch mehr würde beikünftig die Aufführung gewonnen haben, wenn nach französischem Gebrauche bei derartig eingerichteten Stücken, während der Zwischenakte der Vorhang nicht niedergelassen worden wäre. E. Blum's letzte dramatische Arbeit: Die Schule der Ver-

lieben ist eine Bearbeitung des Love-chase (der Liebesjagd) von Sheridan Knowles. Sie ist nur theilweise als gelungen zu bezeichnen und hat zunächst die Einseitigkeit, sehr speciell für die zeitweiligen Darsteller der Hauptrollen bei der berliner Bühne eingerichtet worden zu sein. Reich an guten Einfällen, ist ferner das Stück noch reicher an großen Unwahrscheinlichkeiten; auch reichen mancherlei Zweideutigkeiten, die in demselben vorkommen, bei dem gebildeten Theile des Publikums ihm keineswegs zur Empfehlung. Dennoch bietet es den Schauspielern einen sehr dankbaren Vorwurf zu pikantes Vorführung der Hauptcharaktere, und so läßt sich, bei dem Fleiße, den man auch hier auf die Letztere verwendete, der gute Erfolg des Lustspiels wohl erklären.

Wir haben nunmehr eine Novelté zu besprechen, deren Success auf den größeren deutschen Theatern bisher zweifelhaft geblieben ist; wir meinen Gutzkow's 13. November. Auch in diesem „dramatischen Seelengemälde“ des geistreichen Verfassers verleugnen sich so wenig die gewandte Diction als die Bühnenkenntniß, welche aus der Sentenz seiner neueren Arbeiten durchstehend hervorleuchten; dennoch glauben wir nicht, daß das Werk an sich ein besonderes Glück machen werde. Der Grund dazu dürfte weniger in den Hekeln zu suchen sein, die bei dem Sujet in Bewegung gesetzt sind, welches dasselbe behandelt, als vielmehr in diesem Sujet selbst. Es ist weniger eine Seele, als vielmehr eine Seelenkrankheits-Geschichte, die Gutzkow uns vorführt, deren dramatische Lösung aber mit einem düsteren Verhängniß zusammenfällt, das von vorn herein, ganz wie bei den ehemals so beliebten Schicksalstragödien, auf Tag und Stunde sein Opfer fordert. Es erhält auch dieses Opfer, nur daß es aus Ironie eine andre Person dazu erklärt, als es anfangs den Anschein hat. Wenn im Verlaufe einer solchen Handlung auch mannigfache Effecte zu erzielen sind, so können diese doch kein eigentlich dramatisches Interesse an dem Ganzen erregen, und darin scheint uns der Grundfehler des Stücks zu liegen. Dennoch steht dasselbe weit über den gewöhnlichen Ephemeriden, welche unsre Bühnenliteratur zum größeren Theile auch jetzt noch vertreten, und trotz seiner Mängel bleibt es jedenfalls eine interessante Erscheinung. Uns kam es vor, als ob auch das hiesige Publikum gleicher Ansicht bei der Darstellung gewesen sei; von einer mißfälligen Aufnahme darf wenigstens keine Rede sein. Im Uebrigen konnte die Vorstellung nur theilweise befriedigen, wie schon aus dem Verfolge dieses Artikels bei Musterung der einzelnen Darsteller erhellen wird.

So viel von den für Halle neuen Erscheinungen im Fache des recitirenden Drama's. Aeltere Bekannte gingen daneben über die Bretter, von welchen wir nur das Urbild des Tartüffe und Er muß aufs Land herausheben, indem wir hoffen, solchen Schatten einer längst vergangenen Sturm- und Drangperiode nicht ferner zu begegnen, als die Direktion daneben mit den ramorlustigen Kreuzfahrern, dem von Fische hinterher oft genug bereuten Abällino und dem holbeinsirten somnambulen Käthchen nebst ihrem hohen Herrn aus den hintersten Fächern der Theaterbibliothek hervor citirte. Die Sonntagskasse mag zwar Concessionen an die Gallerie entschuldigen, aber der gute Geschmack darf auch nicht zu häufig darunter leiden. Von Zauberspielen und Melodramen sahen wir endlich Lumpacivagabundus, den Verschwenker und Mariette und Jeanneton. Die letztere Darstellung konnte schon wegen mangelhafter Besetzung der Titelrollen nicht ansprechen, abgesehen davon, daß an ein Zusammenspiel so gut wie gar nicht zu denken war; der Verschwenker blieb dagegen sowohl in scenischer Ausstattung als auch in der Besetzung weit hinter den Ansprüchen zurück, die man an eine Vorführung dieses Raimund'schen Meisterstücks zu stellen berechtigt ist.

Um bei der hiesigen Bühne die Aufführungen selbst nach einem gerechten Maßstabe zu würdigen, bedarf es der Berücksichti-

gung verschiedener Punkte, welche in deren besonderen Verhältnissen liegen. Zunächst konnte es, namentlich im Anfange, nicht wohl anders als störend einwirken, daß die Gesellschaft neu gebildet worden. Die Mehrzahl der Mitglieder war einander persönlich unbekannt, nicht zusammen eingespielt und folglich Einer mit den starken wie schwachen Seiten des Andern nicht vertraut. Dazu trat der Umstand, daß bei der raschen Aufeinanderfolge stets anderer Stücke den Darstellern größtentheils die gehörige Muße nicht gegönnt werden konnte, sich mit Ueberlegung einzustudiren, und daß die Proben in dieser Hinsicht nicht genugsam nachzuhelfen vermögten. So bestand die Mehrzahl der Aufführungen eigentlich nur in Generalproben, und eine Wiederholung, welche ein mehr harmonisches Zusammengehen hätte befördern können, hat bis jetzt noch von keiner der aufgeführten Dichtungen stattgefunden. Wie schädlich dies auf das Ensemble einwirkte, bedarf keiner Auseinandersetzung; es sei nur die Vorstellung des „Tartüffe“ als Beispiel angeführt, wie ganz anders ein Stück gehe, sobald die Schauspieler auf angemessene Weise in demselben sich eingespielt haben, denn dies war bei jenem Lustspiele einigen von ihnen früher in Magdeburg gestattet gewesen.

Trotz der vorgedachten Hindernisse waren die bisherigen Aufführungen, im Ganzen genommen, dennoch ansprechend, und dies rührt unstrittig von dem sehr lobenswerthen Eifer her, welcher mehr oder weniger alle Hauptdarsteller besetzte, welche theilweise noch sehr jugendlich und strebsam sind, was, mit Talenten gepaart, jederzeit vorthellhaft auf das Zusammenspiel einwirkt.

Werfen wir nun einige Blicke auf die einzelnen Schauspielersmitglieder. Hier tritt uns zunächst Herr Grans als ein junger Mann entgegen, welcher trotz der kurzen Zeit, seit welcher er als Darsteller wirkt, dennoch entschieden zu den vorthellhaftesten Erwartungen berechtigt. Er besißt von Hause aus vortreffliche Mittel und vor Allen jenes biegsame schöne Organ, welches man, nach der hervorgebrachten Bühnenterminologie, bei sogenannten ersten Liebhabern so sehr liebt. Außerdem hat Herr Grans unbedingt ein schönes Talent für sein Fach, welches nur noch größerer Ausbildung bedarf, um Ausgezeichnetes zu leisten. Schon jetzt gelingt es Herr Grans unwillkürlich, gar manche Schwierigkeiten seiner Rollen zu besiegen, an denen mancher Andere scheitern würde; auch besißt er eine ganz artige Anlage für's Naive, wie er z. B. als Jobst in der „Schule der Verliebten“ bewies. Vorzugsweise ansprechend war er jedoch als Robin (Memoiren); nur daß die weltmännische Gewandtheit, welche diesen Charakter im 2. Akte auszeichnen soll, nicht in derjenigen Abundung bei ihm zur Anschauung kam, welche lediglich eine größere Routine und ein fortgesetztes Studium dem Mimen verleihen. Dieser subtile Hauch fehlte auch der Darstellung des Königs im „Urbild“. Als Lord Douglas (13. Novbr.) leistete Herr Grans zwar manches Anerkennenswerthe, diese Rolle geht indes theilweise noch über seine Kräfte, wie namentlich sein viel zu wenig nuancirter Vortrag des Monologs im 3. Akte bewies. Herr Kell hatte bisher wenig Gelegenheit, sich in seiner eigentlichen Sphäre zu zeigen, da er vorzugsweise als jugendlicher Liebhaber beschäftigt ward, zu welchem die vorzüglicheren Gaben ihm abgehen; sein Moliere war freilich überdacht und wurde fleißig gespielt, befriedigte aber nur in Einzelheiten. Recht brav gab Herr K. dagegen den Holiday im 13. Novbr., der den deutlichen Beweis lieferte, daß er für sogenannte Charakterrollen Beruf habe. Mit Vergnügen hören wir auch, daß in's Künftige Hr. K. vorzugsweise in diesen auftreten wird. Im Uebrigen hat Hr. K. sich vor dem zu raschen Sprechen in Acht zu nehmen, das ihn bis jetzt noch oft zur Unzeit hinreißt.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachungen.

Ein Verwalter, welcher das Brennereisach vorzugsweise versteht, aber auch Kenntnisse in der Landwirtschaft hat und sich durch Zeugnisse genügend ausweisen kann, findet sogleich — und ein tüchtiger Hofmeister, welcher ebenfalls seine Brauchbarkeit durch Zeugnisse gehörig nachweisen kann, zu Neujahr —, auf einem bedeutenden Rittergute eine Anstellung.

Das Nähere ist in der Expedition des Couriers zu erfahren.

Bei **G. C. Orthaus** in Leipzig ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Kritische Auslassungen über Wislicenus' Buch: Ob Schrift? Ob Geist? über Dr. Harnisch zwei Schreiben an Wislicenus und Uhlisch und über das Wollen und Wirken der Dreimänner Wislicenus, Uhlisch und König von S. A. S. gr. 8. (1 $\frac{1}{2}$ B.) geh. 3 Ngr.

So eben erschien und ist bei **C. A. Schwetschke u. Sohn** zu haben:

Die Krankheiten des Zwerchfells des Menschen, von Dr. C. W. Mehliß. gr. 8. geh. 1 Thlr.

Mineralwasser. Von allen gangbaren Arten habe ich auch den Winter hindurch Lager.
F. A. Hering.

Kunst = Nachricht.

Heute, Dienstag den 7. October, Abends 7 Uhr erstes Concert des musikalischen Vereins im Saale der Madame Vosse. Dies den verehrten Mitgliedern zur Nachricht.
Der Vorstand.

Oekonomie-Lehrlings-Offerte.

Für einen jungen kräftigen Mann von beinahe 19 Jahren, welcher seiner Dienstpflicht im stehenden Heere so eben genügt hat, wird Gelegenheit gesucht, die Oekonomie zu erlernen. Nähere Auskunft wird erteilt in Halle a./S. vom Rechnungsrath Jere-mias.

Bohnen und Linsen kaufe

Aug. Herm. Ziegler,
Märkerstr. Nr. 458.

Ich wohne von jetzt an kl. Schlamm Nr. 971.
L. Peßold,
Gärtler u. Neusilber-Arbeiter.

Ein Müller

wird auf einem Dominium zur Verwaltung einer Rosmühle zc. gegen angemessenes Lohn und Deputat verlangt. Wenn an einem solchen Unterkommen gelegen ist, wolle sich bei mir, in Halle gr. Klausstraße Nr. 880, melden.

Frdr. Gottf. Grohmann,
Kreis-Oekonomie, Taxator und Domiteur.

Zwei sehr freundliche Wohnungen, die eine von 6 Stuben, mehreren Kammern, einem großen Balcon mit schöner Aussicht, Küche, Speisekammer u. s. w., und die andere von 2 große Stuben, 3 Kammern, Küche, Speisekammer nebst Zubehör, sind zu vermieten und zu Ostern künftigen Jahres zu beziehen. Hospitalplatz Nr. 194a eine Treppe hoch.

Eine Quantität Pferdedünger liegt auf der Königl. Reithahn zum Verkauf.

Ein mit guten Zeugnissen versehenes Reitknecht findet auf der Königl. Reithahn einen Dienst.

Das Haus allhier, auf dem Neumarkte in der Geißstraße Nr. 1286 gelegen, im besten baulichen Stande, enthaltend 6 Stuben, Kammern, Küchen, Keller, Waschhaus, Hofraum, Stallung und Garten, soll wegen Veränderung des Besitzers durch mich Endesunterschieden

den 16. October d. J.

Nachmittags 3 Uhr im Wege des Meistgebots verkauft werden, und lade ich hierzu zahlungsfähige Käufer ein, daselbst zu erscheinen, um nach den vorher bekannt zu machenden Bedingungen ihre Gebote zu thun.
Supprian.

Es wünscht so bald als möglich ein Mädchen einen Dienst, das alle häusliche Arbeit übernimmt und auch in der Küche Bescheid weiß. Nähere Nachricht giebt Frau Brandt, Bechershof Nr. 732.

Frischen Kalk beim Maurermeister Lange.

Zwei Pensionäre finden unter höchst billigen Bedingungen freundliche Aufnahme gr. Klausstraße Nr. 908 beim Eigenthümer daselbst.

Ich wohne von jetzt ab Alter Markt in Bagentknecht's Hause Nr. 494.

Fr. Schwarz, Stubenmaler.

Mehrere Land- und Rittergüter, im Preise zu 7, 9, 12, 20, 35 und 45,000 Thlr., Mühlen, Gasthöfe, Schenkwirtschaften, eine Auswahl Häuser von 1000 bis 20,000 Thlr. hat zu verkaufen in Auftrag, und erteilt jedem Käufer nähere Auskunft ohne Kosten vor Abschluß eines Geschäftes der Commissionair J. G. Fiedler, kl. Steinstraße Nr. 209.

2000 Thlr. Kapital sind zu 4 pCt. auf ländliche Grundstücke zum 1. Januar 1846 auszuliehen durch J. G. Fiedler, kleine Steinstraße.

Gesucht werden 2 Oekonomie-, 2 Handlung-, Lehrlinge und ein tüchtiger Kutscher durch das Versorgungs-Büreau von J. G. Fiedler.

Ein Garten-Grundstück in der Vorstadt oder 1 bis 2 Morgen Acker in der Nähe eines Thores von Halle wird zu kaufen gesucht durch J. G. Fiedler, kl. Steinstraße Nr. 209.

Die verehrliche Theater-Direktion wird ersucht, die beliebte Bellinische Oper: „Die Nachtwandlerin“ zur Aufführung bringen zu wollen.

Mehrere Theaterfreunde.

Beim Schmiedemeister Veler am schwarzen Bär ist ein breiter zweispänniger und ein schmaler einspänniger Leiterwagen zu verkaufen.

Bei **C. A. Schwetschke und Sohn** ist zu haben:
Gemeinnütziger Volkskalender (Menschenleben-scher) für das Jahr 1846.
Mit 2 Kunstbeilagen.
Preis 10 Sgr.

Die geehrten Mitglieder des Vereins zur Verhütung von Verbrechen zc. vom 2ten Aufsichtsbezirk Dieskau werden hiermit von dem beteiligten Bezirksvorsteher ergebenst gebeten, sich zu einer Konferenz, Montags den 13. October, Nachmittags 3 Uhr in Ammendorf im Gasthose zum Elstertthale recht zahlreich einzufinden zu wollen.

S. M. Friedländer am Markt,

Tuch-, Schnitt- und Modewaarenlager, zeigt den Empfang neuer Leipziger Messwaaren ganz ergebenst an und bittet um geneigten Zuspruch.

Beilage

Dienstag, den 7. October 1845.

Amerika.

(London, d. 29. Septbr.) Mit dem Steamer „Caledonia“, der gestern Mittag in die Mersey eingelaufen ist, hat man Briefe und Journale aus New York bis zum 15. September erhalten. Die Meldungen aus Mexiko und vom La Plata sind wichtig. Herrera ist zum Präsidenten gewählt worden. Rosas hat das britisch-französische Ultimatum verworfen. Darauf hin hat die kombinierte Eskadre von der argentinischen Flotte, die Montevideo blockiert hielt, Besitz genommen. Damit wäre der Kriegszustand zwischen Buenos Ayres und den verbündeten Mächten, England und Frankreich, eingetreten. Hier das Nähere dieser bedeutenden Kund. Die Berichte aus Mexiko enthalten nichts Bestimmtes über die Truppenbewegungen. Dagegen ist eine politische Aenderung vorgekommen, die möglicherweise mehr Energie in die Verwaltung bringen kann. Herrera ist Präsident der Republik Mexiko geworden; er sollte am 26. September den Eid leisten und feierlich eingesetzt werden. Seine Gehülften (die Minister) haben in Gemäßheit einer Verabredung, die im December v. J. getroffen worden, zur Zeit als Herrera die Präsidentenstelle interimistisch übernahm, auf ihre Posten resignirt. Das „Diario del Gobierno“ veröffentlicht des Ministers Cuevas Entfagung. Es heißt darin: „Die neue Verwaltung beginnt mit der Ueberzeugung, daß die Republik nichts mehr wünscht, als Erhaltung der Ruhe im Innern; sie liebt und ehrt die konstitutionellen Autoritäten und ist zu jedem Opfer entschlossen, das der Krieg fordern mag, den wir in Folge der ungerechten Usurpation des Departements Texas zu führen genöthigt sind.“ Ein Kriegsschiff der Vereinigten Staaten, „der Saratoga“, ist von dem Fort zu Veracruz aus begrüßt worden; ein Umstand, der eben nicht auf den Ausbruch von Feindseligkeiten deutet. Dagegen hat General Arieta, Kommandant der mexikanischen Truppen, eine im „Diario“ vom 8. August abgedruckte Proklamation an sein Armeekorps erlassen, die sehr kriegerisch lautet. Wenn es mit Phrasen gethan wäre, würde Texas bald erobert sein. Arieta erkennt in den Waffen die einzigen Argumente, die man gegen „Vandalen und Wortbrüchige“ brauchen könne. Quatan will nicht Theil nehmen an dem Krieg gegen die Vereinigten Staaten und Tabasco hat sich unabhängig erklärt und den Wahlpruch: „Freiheit für Texas“ angenommen.

Bermischtes.

— Hamburg, d. 1. October. Aus Riga hier eingelaufene Briefe bringen die Nachricht, daß die Cholera in Liefland ausgebrochen sei und namentlich in und um Riga bereits manches Opfer gefordert habe. Die nächsten Briefe müssen ergeben, ob dieses Gerücht nicht etwa in der Beschreibung der Krankheit zu weit gegangen, indem gleichzeitig aus Berlin gemeldet wird, daß in Berlin die Ruhr sehr drohend und tödtlich aufgetreten ist.

— Zu Paris hat sich ein Verein ehrenhafter Bürger gebildet, um im Großen Holz, Torf, Erdäpfel und andere

Nahrungsmittel anzukaufen, um sie diesen Winter den armen Klassen zu dem Einkaufspreise zu liefern.

— Am 20. Septbr. wurde in der Rittergutsforst von Petkus bei Baruth, von dem Revierförster Lehmann, ein eben jung gewordenes munteres Dammhirsch-Kalb gefunden.

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und Preuß. Selve.)

Magdeburg, den 4. October. (Nach Wispehn.)			
Weizen	46	—	60 $\frac{1}{2}$
Roggen	45	—	46
Gerste	—	31	—
Hafer	20 $\frac{1}{2}$	—	22

Quedlinburg, den 1. October. (Nach Wispehn.)

Weizen	49	—	58 $\frac{1}{2}$
Roggen	42	—	47
Gerste	27	—	30 $\frac{1}{2}$
Hafer	17	—	20
Raffinirtes Rübböl, der Centner	15	$\frac{1}{2}$	
Rübböl, der Centner	14	— 14 $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{2}$	
Reinöl, der Centner	12 $\frac{1}{2}$	— 13 $\frac{1}{2}$	

Berlin, den 2. October. Marktpreise vom Getreide.

Zu Wasser:

Weizen (weißer)	2 Thlr. 16 Sgr. 10 Pf., auch 2 Thlr. 14 Sgr. 5 Pf. und 2 Thlr. 12 Sgr.;
Roggen	1 Thlr. 25 Sgr. 2 Pf., auch 1 Thlr. 22 Sgr. 10 Pf.;
große Gerste	1 Thlr. 9 Sgr. 7 Pf.;
Hafer	1 Thlr., auch 29 Sgr. 10 Pf.;
Erbsen	1 Thlr. 20 Sgr. 5 Pf.

(Den 1. October.)

Das Schock Stroh 9 Thlr., auch 8 Thlr.
Der Centner Heu 1 Thlr. 5 Sgr., auch 22 Sgr. 6 Pf.
Der Scheffel Kartoffeln 13 Sgr. 9 Pf., auch 10 Sgr.

Druntweinpreise. Die Preise von Kartoffel-Spiritus waren am 27. Septbr. 18 $\frac{1}{2}$ — 18 $\frac{3}{4}$ Thlr., am 30. Septbr. 18 $\frac{1}{2}$ — 18 $\frac{3}{4}$ Thlr. und am 2. October d. J. 18 $\frac{1}{2}$ — 19 Thlr. (frei ins Haus geliefert pr. 200 Quart à 54% oder 10,800%, nach Tralles. Korn-Spiritus: ohne Geschäft.

Berlin, den 2. October 1845.

Die Kellereien der Kaufmannschaft von Berlin.

Nach Dresdner Scheffeln.

Leipzig, den 2. October.

Weizen	4 $\frac{1}{2}$ 27 Ng	bis	5 $\frac{1}{2}$ 5 Ng
Roggen	3	—	3
Gerste	2	—	2
Hafer	1	—	2
Rappsaat	6	—	6
W. Rübsen	6	—	6
S. Rübsen	5	—	5
Del, der Ctr.	14	—	15

Wasserstand der Saale bei Halle

am 5. October Abends 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 4 Zoll,
am 6. October Morg. 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 3 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 5. October: 33 Zoll unter 0.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 5. bis 6. October.

- Im Kronprinzen:** Hr. Geh. Reg. Rath Böck a. Berlin. Hr. Stud. Müller a. Posen. Hr. Amtm. Glöckner a. Suben. Hr. Rittergutsbes. Richter a. Worms. Hr. Fabrik. Heidemann a. Reichenberg. Die Hrn. Kaufl. Hardegen a. Biersen, Köller a. Erfurt, Henschel a. Frankfurt, Hesse a. Briesen.
- Stadt Barch:** Hr. Ober-Bau-Insp. Pagemann a. Potsdam. Hr. Rittmstr. v. Santo m. Fam. a. Straßund. Hr. Stud. med. Duprés a. Lausanne. Hr. Dr. med. Joseph a. Tübingen. Hr. Apoth. Göring a. Pleuen. Hr. Maschinen-Insp. Schöttler u. die Hrn. Kaufl. Henschel u. Heufe a. Magdeburg. Die Hrn. Kaufl. Bürger a. Rüdenscheld, Bremis a. Leipzig, Meyer m. Gem. a. Grossen.
- Englischer Hof:** Hr. Kreissecr. Stödel a. Salzwedel. Hr. Reg. Rath Ebon u. Hr. Baumstr. Köhl a. Hannover. Die Hrn. Kaufl. Schöder a. Kassel, Baumann a. Mainz.
- Goldnen Ring:** Fr. Braun a. Stetgra. Hr. Amtm. Roth a. Mecklen. Hr. Gutbes. Kramer a. Gläudig. Die Hrn. Kaufl. Küper a. Frankfurt, Froberg a. Berlin, Zange a. Leipzig.

Goldnen Pöwen: Hr. Stud. Deunert a. Stolpe. Die Hrn. Kaufl. Blumenthal a. Berlin, Schulz a. Wittenberge, Schröder a. Leipzig, Kuhlmann a. Weimar, Anton a. Hamburg, Schlüter a. Hannover. Die Hrn. Partik. Lindner a. Hamburg, Deneke a. Magdeburg.

Schwarzen Rar: Die Hrn. Kaufl. Romanus u. Eckstein a. Dahme. Dem. Zensch a. Güssen. Hr. Cand. Schüler a. Weiningen. Hr. Optikus Zweig a. Potsdam.

Stadt Hamburg: Hr. Justiz-Comm. Winkler a. Wietzen. Hr. Berg-Refer. Methner a. Gisleben. Die Hrn. Kaufl. Laurentz a. Chemnitz, Richter a. Berlin. Hr. Fabrik. Sachse a. Breslau.

Goldnen Angel: Hr. Apoth. Kesthorn a. Laucha. Mad. Günther a. Sangerhausen. Die Hrn. Stud. Wolbort u. Curti a. Bremen. Hr. Seilerstr. Köhl a. Quersurt. Hr. Kaufm. Markus a. Hamburg.

Zur Eisenbahn: Hr. Partik. v. Reiche u. Hr. Prof. Braune a. Berlin. Die Hrn. Kaufl. Henschel a. Danzig, Schumann a. Braunschweig. Hr. Prediger Kiermann a. Dohnburg. Hr. Kunsthdler. Reichardt a. Eriegnis. Hr. Portraitmaler Giese a. Wien.

Familien-Nachrichten.

Todesanzeige.

Den heute Morgen 6 Uhr erfolgten Tod unseres lieben Töchterchens in einem Alter von 3 Jahr 2 Monat zeigen wir hierdurch ergebenst an.

Berlin, den 1. October 1845.

E. G. Laue und Frau.

Bekanntmachungen.

Guts-Verpachtung.

Das bei Eöthen belegene Rittergut Thurau mit einem Theile des dazu gehörigen Arealis:

97 $\frac{1}{2}$ Morgen Acker Weizenboden, und

8 $\frac{1}{2}$ Morgen Gärten und Wiesen,

soll den 28. November 1845 öffentlich meistbietend von Johannis 1846 an auf 9 Jahre verpachtet werden. Der Termin hierzu steht auf dem Gute selbst Vormittags 10 Uhr an. Pachtanschlag und Bedingungen sind beim Verpächter selbst, Hrn. Landschaftsunterdirector, Major von Wurthenau auf Hr. Pascheben, und dem Cammerath Schettler I. in Eöthen einzusehen. Pachteliebhaber haben sich auf eine im Termine zu bestellende Caution von 400 Thlr. baar, oder in Documenten einzurichten, insofern sie sich nicht sonst wegen ihrer Zahlungsfähigkeit ausweisen können.

Meinen werthen Kunden und einem geehrten Publikum die Anzeige, daß ich meine Wohnung in der großen Ulrichstraße aus dem Hause Nr. 6 in das Haus Nr. 55 verlegt habe, und bitte daher ganz ergebenst, das mir seither geschenkte Vertrauen und Wohlwollen mir auch in meiner neuen Wohnung zu gewähren. Auch sind bei mir fortwährend neue und gebrauchte Kutschwagen, Geschirr, Reitzeuge, Sättel, Reit- und Kutschpeitschen und dergl. mehr immer vorräthig und preiswürdig zu verkaufen.

C. Zander, Sattler-Meister,
große Ulrichstraße Nr. 55.

Auch findet ein Lehrling sogleich ein Unterkommen bei mir.

Einem musiklebenden Publikum die ergebenste Anzeige, daß vom nächsten Sonntag d. 12. Octbr. an alle Sonntage Nachmittags nach beendigtem Gottesdienst Unterhaltungsmusik im Saale des Hotels zur Eisenbahn bei Herrn Mann, und in der Weintraube bei Herrn Heise stattfindet. Auch werden zu gleicher Zeit in bezeichneten Lokalitäten zwei Subscriptions-Listen, die eine auf 3 große Concerte im Bahnhof, die andere auf 3 große Concerte in der Weintraube, (welche unter dem Namen Abonnements-Concerte allgemein bekannt, ebenfalls wie früher in denselben Formen und üblichen Gebräuchen aufgestellt und geordnet) am Eingange des Saales an der Kasse zur Unterzeichnung ausgesetzt werden.

Stadtmusikchor.

Ein Gasthof, in welchem die Gastwirthschaft schwunghaft betrieben wird, und circa 60 Stück Pferde gestellt werden können, soll Veränderung halber verkauft werden. Keellen Käufern wird alles Weitere hierüber mitgetheilt auf dem Bechershof Nr. 735 in Halle 2 Treppen hoch.

Theater.

Mittwoch den 8. Oct. Zum Erstenmale:
„Alessandro Stradella“, Oper
in 3 Akten von Flotow.

Die verehrlichen Abonnenten, welche ihre Plätze beizubehalten wünschen, erhalten dieselben zum Abonnements-Preis, sind aber gebeten, die Billets spätestens bis Mittwoch Vormittags 9 Uhr abholen zu lassen, indem sonst anderweitig darüber verfügt wird.

Carl Deurer.

Donnerstag, den 9. October 1845

Grosses Vocal- und Instrumental-Concert

im neu decorirten Saale des Kronprinzen

gegeben von **H. Wirsing**, Musikdirector der vereinigten Theater Halle und Magdeburg.

Unter gefälliger Mitwirkung der Damen **Beer** und **Jacobsen**, sowie der Herren **G. Mauenburg**, **Grans** und **Jahn**.

Billet-Preise. 3 Billet 1 Thlr.; 1 Billet 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.; an der Kasse 15 Sgr.

Billets sind bis 4 Uhr Nachmittags in Hrn. Knapp's Musikalienhandlung, sowie bei dem Kaufmann Hrn. Kizing und Abends an der Kasse zu haben.

Billets für die Herren Studirenden sind in der Halloria à 7 $\frac{1}{2}$ Sgr. niedergelegt.